



Der Hahn und der Fuchs.

In einer kalten Winternacht froch ein hungeriger Fuchs aus seinem Bau und ging dem Fange nach. Da hörte er auf einem Meierhofs einen Hahn fort und fort krähen, der saß auf einem Kirschbaum, und hatte schon die ganze Nacht gekräht. Jetzt strich der Fuchs hin nach dem Baum und fragte: „Herr Hahn, was singst du in dieser kalten und finstern Nacht?“ Der Hahn sprach: „Ich verkünde den Tag, dessen Kommen meine Natur mich erkennen lehrt.“ Darauf versetzte der Fuchs: „O Hahn, so hast du etwas Göttliches in dir, daß du zukünftig kommende Dinge weißt!“ und alsbald begann der Fuchs zu tanzen. Jetzt fragte der Hahn: „Herr Fuchs, warum tanzest du?“ Ihm antwortete der Fuchs: „So du singest, o weiser Meister, so ist billig, daß ich tanze, denn es ziemet, sich zu freuen mit den Fröhlichen. O Hahn, du edler Fürst aller Vögel, du bist nicht allein begabt zu fliegen in den Lüften, nein, auch hohe Prophetengaben ließ dir die Natur! O wie bevorzugte sie dich vor allen andern Thieren! Wie glücklich wär' ich, gönntest du mir deine Gunst! Wie gerne küßt' ich dein weisheitdurchdrungenes verehrtes Haupt! O wie beneidenswerth, wenn ich dann künden könnte meinen Freunden: ich war der Glückliche,